

BRÜLL KALLMUS

**Brüll Kallmus Bank AG
Jahresabschluss zum 31.12.2016**

**ENTWICKLUNG UND KENNZAHLEN
DER BRÜLL KALLMUS BANK AG**

	31.12.16	31.12.15
	TEUR	TEUR
Bilanzsumme	27.775	23.979
Forderungen an Kunden	553	645
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	129	387
Betriebsergebnis	4.477	2.561
EGT	4.541	2.580
Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	12.314	12.017
Eigenmittelanforderungen gemäß Art 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Gesamtrisikobetrag)	16.687	16.441
hv. Erforderliche Eigenmittel für das operationelle Risiko	14.790	13.891
Eigenmittelüberschuss	10.979	10.702
Eigenmittel in % der Bemessungsgrundlage gemäß Art 107 ff der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Kreditrisiko)	648,1%	471,3%
Kundendepotvolumen	74.116	45.731
Assets under management	74.245	46.118

Lagebericht 2016

Geschäftsverlauf

Das Jahr 2016 hatte zahlreiche Herausforderungen für Investoren an den Kapitalmärkten parat. Dabei wirkten insbesondere politische Entscheidungen und Ereignisse großen Einfluss auf die Märkte aus. Der Volksentscheid für einen EU-Austritt des vereinigten Königreichs, das gescheiterte Verfassungsreferendum in Italien sowie der Ausgang der amerikanischen Präsidentschaftswahl erforderten von Investoren strategisches Handeln.

Das anhaltend tiefe Zinsniveau, nicht zuletzt getrieben durch die Währungspolitik und Interventionen der Europäischen Zentralbank (EZB) drückte weiterhin die Renditen am Anleihenmarkt. Aufgrund von ausgezeichneten Kundenbeziehungen und der starken Platzierungskraft der Brüll Kallmus Bank war es jedoch möglich ein äußerst erfreuliches Ergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr zu erzielen.

Die Brüll Kallmus Bank ist das spezialisierte Bond-Haus der GRAWE Bankengruppe. Mit Zweigniederlassungen in Wien, Graz, Linz und Sežana betreuen die beiden Geschäftsbereiche Institutional Banking und Kapitalmarktfinanzierung institutionelle, quasi-institutionelle Kunden sowie Einrichtungen der öffentlichen Hand in ganz Österreich und im benachbarten Ausland.

Neben dem Arrangieren von Anleihengeschäften am Sekundärmarkt, insbesondere von illiquiden Schuldtiteln, begleitet das Team der Brüll Kallmus Bank professionelle Marktteilnehmer bei der Emission von Anleihen und Schuldscheindarlehen und unterstützt diese bei der Platzierung von Neuemissionen am Primärmarkt.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde der Schwerpunkt auf den Ausbau der Platzierungskraft

gesetzt. Das erfahrene Team der Brüll Kallmus Bank hat daher verstärkt Neukundenakquise betrieben und vor allem die Kundenansprache im benachbarten Ausland intensiviert. Neben Banken und Versicherungen wurden auch mit internationalen Fonds neue Geschäftsbeziehungen aufgebaut und intensiviert. Darüber hinaus lag der regionale Schwerpunkt weiterhin auf der DACH-Region und Slowenien. Im Jahr 2016 konnte der Bereich Fixed Income ein Handelsvolumen von rund € 948,4 Mio. bewegen.

Die Akzeptanz des Memorandums durch die Mehrheit der Heta-Gläubiger im ersten Halbjahr des Jahres 2016 war ein wichtiger Schritt um bestehende Vorbehalte ausländischer Investoren, vor allem in Deutschland, bezüglich österreichischer Emittenten zu mildern. Diese Entwicklung spiegelt sich letztendlich auch in einer erhöhten Anzahl von Privatplatzierungen im Bereich der Frequent Borrower wieder, die vorwiegend im zweiten Halbjahr des Geschäftsjahres platziert werden konnten.

Das niedrige Zinsumfeld, die allgemein hohe Liquidität im Markt und die zusätzliche Möglichkeit für Banken sich im Zuge der Tenderoperationen (Long Term Refinancing) der EZB zu attraktiven Konditionen mittelfristig zu refinanzieren, sorgen für ein sehr kompetitives Umfeld im Bereich der Fremdkapitalmarktfinanzierungen. In diesem Marktumfeld konnte die Brüll Kallmus Bank an die jeweilig individuellen Bedürfnisse angepasste Finanzierungslösungen mit längeren Laufzeiten im öffentlichen-rechtlichen Bereich umsetzen. Trotz des hohen Wettbewerbs wurden auch bei Finanzierungen österreichischer Unternehmen, abseits der herkömmlichen Bankkreditfinanzierungen, Transaktionen realisiert. Als Finanzierungsformat ist das Schuldscheindarlehen für Privatplatzierungen aufgrund seiner einfachen Handhabung und Umsetzung weiterhin ein beliebtes Instrument und es ist zu erwarten, dass

dieser Bereich auch in 2017 weiterhin eine tragende Rolle einnehmen wird.

Die Brüll Kallmus Bank ist ein Institut der GRAWE Bankengruppe. Sämtliche Stabs- und Servicebereiche der Bankengruppe sind in der Muttergesellschaft, der HYPO-Bank Burgenland AG, angesiedelt und erbringen Leistungen für die Kreditinstitute der GRAWE Bankengruppe. Durch die Zusammenlegung konnten in den letzten Jahren wesentliche Qualitäts- und Kostensynergien realisiert werden.

Ein weiterer Fokus im Jahr 2015 lag auf der Aus- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen. Es wurden zahlreiche Seminare besucht um die Position als Spezialist für illiquide Anleihen am Markt zu untermauern. Es war der Brüll Kallmus Bank ein Bedürfnis, Weiterbildungen im Bereich der regulatorischen Anforderungen für Banken und Versicherungen zu absolvieren, um die Bedürfnisse ihrer Kunden zu verstehen und passende Produkte und Lösungen anbieten zu können.

Die Brüll Kallmus Bank ist stets bemüht, den Bildungsstandard ihrer MitarbeiterInnen auf sehr hohem Niveau zu halten. Aufgrund der hohen fachlichen Qualifikation und Leistungsbereitschaft unserer MitarbeiterInnen sowie einer regelmäßigen Investition in deren Aus- und Weiterbildung sehen wir der zukünftigen Entwicklung unserer Bank, sowohl für das kommende Geschäftsjahr als auch längerfristig, sehr zuversichtlich entgegen. Die Brüll Kallmus Bank zählt per 31.12.2016 14 MitarbeiterInnen.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach durchwachsenen Vorgaben aus dem Jahr 2015 setzten sich die Abwärtsrevisionen für das Wachstum der Weltwirtschaft im ersten Quartal des Jahres 2016 fort. Trotz dieser Vorgaben entwickelte sich die Eurozonenkonjunktur vergleichsweise stabil.

Zu Jahresbeginn prognostizierte der Internationale Währungsfonds (IWF) für den gemeinsamen Währungsraum ein Wachstum von 1,7 %. Politisch wie auch wirtschaftlich betrachtet stand das erste Halbjahr im Schatten der bevorstehenden Abstimmung über den EU-Ausstieg Großbritanniens. Weitgehend unerwartet stimmten die britischen Wähler im Juni für den sogenannten „Brexit“. Trotz der dadurch ausgelösten Unsicherheit entwickelte sich die Konjunktur in der Eurozone auch im zweiten Halbjahr robust. Laut aktueller Schätzung des IWF beläuft sich das Wachstum in der Eurozone im Jahr 2016 auf 1,7 %.

Doch das Bild bleibt uneinheitlich. Nicht nur in Italien entwickelte sich die Konjunktur enttäuschend. Nach aktuellen Schätzungen der Europäischen Kommission lag das Wachstum in der drittgrößten Volkswirtschaft der Eurozone lediglich bei 0,7 %. Dahinter befindet sich mit - 0,3 % nur noch Griechenland. Aber auch Portugal lag mit einem Zuwachs von 0,9 % deutlich unter dem Schnitt der Eurozone.

Expansive Geldpolitik der EZB

In diesem Umfeld setzte die Europäische Zentralbank (EZB) ihre expansive Geldpolitik im Berichtsjahr fort.

Am 10. März beschlossen die Währungshüter in Frankfurt eine Reihe geldpolitischer Maßnahmen. Erstens wurde der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte um 5 Basispunkte auf 0,0 % sowie jener für die Spitzenrefinanzierung auf 0,25 % gesenkt. Der Zinssatz für die Einlagenfazilität wurde auf - 0,4 % gesetzt. Zweitens wurde das Volumen der monatlichen Anleihekäufe von 60 auf 80 Milliarden Euro erhöht. Drittens wurde ein neues Programm zum Kauf von auf Euro lautende Investment-Grade Unternehmensanleihen angekündigt. Und viertens stellte die EZB vier neue längerfristige Refinanzie-

rungsgeschäfte zur Förderung der Kreditvergabe in der Eurozone vor.

Am 8. Juni startete die EZB schließlich den Ankauf von Unternehmensanleihen. Ein halbes Jahr später, am 8. Dezember, erklärte die EZB, das Anleihekaufprogramm bis Ende Dezember 2017 mit einem monatlichen Volumen von 60 Milliarden Euro fortzusetzen.

USA: Wiedererstarke Konjunkturdynamik

Die USA starteten auch 2016 wieder verhalten in das neue Jahr. Im ersten Quartal 2016 belief sich das Konjunkturwachstum nur noch auf 0,2 %. Für das enttäuschende Wachstum zeichneten insbesondere der Außenbeitrag und die Investitionen verantwortlich. Stütze des amerikanischen Wachstums blieben weiterhin die Konsumausgaben der privaten Haushalte. Sie profitierten vom niedrigen Ölpreis und den steigenden Haushaltseinkommen in Folge der starken Entwicklung des Arbeitsmarktes. In diesem wirtschaftlichen Umfeld blieben die von der US-Notenbank noch im Vorjahr angekündigten Zinsanhebungen im ersten Halbjahr aus.

In der zweiten Jahreshälfte meldeten sich schließlich sowohl der Außenbeitrag als auch die Investitionen wieder zurück. Im dritten Quartal 2016 stieg das BIP-Wachstum auf annualisierte 3,2 %. Auch der private Konsum konnte nochmals zulegen. Angesichts der wiedererstarbten Konjunkturdynamik und der gestiegenen Inflationszahlen konnte die US-Notenbank im Dezember den Leitzins erstmals nach einem Jahr wieder anheben.

Japans Wirtschaft wächst leicht

In Japan konnte das erste Halbjahr positiv überraschen. Japans Wirtschaftsleistung legte trotz des schwierigen Umfelds in den ersten sechs Monaten um 0,5 % zu. Die Wachstumsdelle in China konnte Japans Außenbeitrag überraschend wenig anhaben. Stark entwickelte sich auch der pri-

vate wie auch der öffentliche Konsum. Lediglich die Investitionstätigkeit enttäuschte. Ähnlich wie in den USA und Europa lag auch in Japan die Inflationsrate mit - 0,3 % ölpreisbedingt unter der Kerninflationsrate von 0,7 %. Trotz der erneuten Deflationsphase beließ die Bank of Japan den Leitzins zum Ende der ersten Jahreshälfte unverändert.

In der zweiten Jahreshälfte konnte Japans Wirtschaft nicht weiter zulegen. Das Wachstum lag auch im dritten Quartal bei 0,5 %. Für das Gesamtjahr 2016 schätzt der IWF das japanische Wirtschaftswachstum aktuell auf 0,9 %. Die Inflation legte zwar im dritten Quartal auf 0,2 % zu, die weniger schwankungsanfällige Kerninflationsrate zeigte sich allerdings rückläufig. Angesichts dessen hat die Bank of Japan in ihrer Novembersitzung angekündigt, in unbeschränktem Ausmaß Staatsanleihen zu kaufen.

Österreich: 1,4 % Wachstumsplus

Österreichs Wirtschaft dürfte im Jahr 2016 nach aktuellen Schätzungen der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) um 1,4 % gewachsen sein. Das entspricht einem Wachstumsplus von 0,5 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Getragen wird diese Erholung insbesondere von der inländischen Nachfrage.

Trotz dieses Wachstumsschubs stieg die Arbeitslosenquote laut Eurostat von 5,7 % im Jahr 2015 auf 6,1 % im Jahr 2016. Die Inflation stieg von 0,8 % im Vorjahr auf 1,0 %. Für die Jahre 2017 bis 2019 erwartet die OeNB eine weiterhin steigende Inflationsrate von 1,5 % (2017), 1,7 % (2018) bis auf 1,8 % im Jahr 2019. Das Wirtschaftswachstum wird sich hingegen in den kommenden drei Jahren bei 1,5 % einpendeln, so die Erwartungen der OeNB.

Versöhnliches Ende eines turbulenten Aktienjahres

Die Aktienmärkte starteten außerordentlich herausfordernd in das Jahr 2016. Wie schon im Vorjahr beschäftigte Chinas Konjunkturentwicklung die Marktteilnehmer. Der chinesische Hangseng-Index gab in den ersten Handelswochen 16,4 % nach. Noch größer waren die Kursverluste in Deutschland. Der deutsche Leitindex DAX verzeichnete in den ersten sechs Handelswochen ein Minus von 18,5 %. Als die Stabilisierung des chinesischen Wirtschaftswachstums absehbar wurde, erholten sich auch die Aktienmärkte wieder.

Doch auch das zweite Quartal erwies sich angesichts der bevorstehenden EU-Abstimmung in Großbritannien als herausfordernd. In den Tagen nach dem „Brexit“-Referendum verzeichnete der DAX-Index Kursverluste von knapp 10 %. Aber erneut waren die Verluste nur von kurzer Dauer. So startete auch das dritte Quartal mit einer Erholung an den Börsen. Nach der Wahl Donald Trumps zum 45. Präsidenten der USA verzeichneten die asiatischen Börsen noch deutliche Kursverluste. Im Laufe des folgenden Tages erholten sich die Märkte aber erneut und so schlossen den ersten Tag nach der Wahl sowohl Europas Börsen als auch die in den USA positiv.

Die von der Trump-Administration erwartete Wirtschaftspolitik sorgte letztlich für ein versöhnliches Ende eines turbulenten Aktienjahrs. Der Dow Jones Industrial beendete das Jahr 2016 bei 19.762,60 Punkten und damit 15,31 % über dem Vorjahreswert. Der DAX ging mit einem Indexstand von 11.481,06 Zählern aus dem Handel, ein Plus von 6,87 %. Der ATX verzeichnete einen Anstieg von 11,13 % und beendete das Jahr bei 2.618,43 Punkten.

An den Rentenmärkten setzte sich die Entwicklung fallender Zinsen in Europa und den USA in der ersten Jahreshälfte

weiter fort. Rückläufige Konjunkturerwartungen, Deflationssorgen und die Volatilität an den Aktienmärkten ließen die Renditen 10-jähriger deutscher Staatsanleihen bis Juli auf knapp über - 0,2 % sinken. Damit verzeichneten diese Papiere die niedrigste Rendite in ihrer Geschichte. Mit 1,35 % verzeichneten auch ihre US-Pendants ihren historischen Tiefstand. Aufgrund steigender Wachstums- und Inflationserwartungen entwickelte sich in der zweiten Jahreshälfte allerdings wieder eine Gegenbewegung. Diese beschleunigte sich anschließend in Folge des US-Wahlausgangs. Die erwartete Wirtschaftspolitik des neuen Präsidenten ließ die Renditen 10-jähriger US-Staatsanleihen im Dezember auf 2,6 % und damit den höchsten Wert seit dem Jahr 2014 steigen.

Auch die Renditen 10-jähriger deutscher Staatsanleihen legten bis Mitte Dezember kurzfristig auf 0,4 % zu. Zum Jahresende notierten 10-jährige US Staatsanleihen bei einer Rendite von 2,44 %. Ihre deutschen Pendants beendeten das Jahr mit einer Rendite von 0,21 %. Auf Grund der rückläufigen Wachstumsaussichten einiger Euro-Peripherie-Staaten und weiterhin ungeklärter wirtschaftlicher wie auch politischer Probleme, weiteten sich im Berichtsjahr auch die Renditeaufschläge einiger Euro-Länder wieder spürbar aus.

Die verzögerten Zinserhöhungen in den USA sorgten in der ersten Jahreshälfte für einen etwas schwächeren US-Dollar. Trotz des belastenden Brexit-Votums legte der Euro gegenüber dem Greenback bis Ende Juni um 2,25 % zu. Am Tag vor dem britischen Referendum lag der Euro bei 1,1385 zum Dollar noch 4,81 % vorne.

Die zunehmenden US-Wachstumsaussichten und die schärfere Zinsrhetorik der amerikanischen Notenbank sorgten anschließend allerdings für einen stärkeren US-Dollar. Dieser legte bis zum Jahresende auf 1,05 zum Euro zu. Auf Jahressicht

ging der Dollar zum Euro damit leicht stärker (+3,18 %) aus dem Handel.

Geschäftsentwicklung

Bilanz

Die Bilanzsumme der Brüll Kallmus Bank verlängerte sich im vergangenen Geschäftsjahr um € 3,8 Mio. (+15,8 %) von € 24,0 Mio. auf € 27,8 Mio. Die Forderungen an Kunden reduzierten sich geringfügig von € 645 Tsd. auf € 553 Tsd. und auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden verminderten sich um € 258 Tsd. (66,7 %) von € 387 Tsd. auf € 129 Tsd. Die Position verbrieftete Verbindlichkeiten besteht aus zwei Eigenen Emissionen der Brüll Kallmus Bank und beläuft sich auf € 6,4 Mio. Im Vorjahr betragen die Verbrieften Verbindlichkeiten noch € 4,9 Mio.

Die anrechenbaren Eigenmittel erhöhten sich geringfügig um 2,5 % von € 12,0 Mio. auf € 12,3 Mio. Bei den erforderlichen Eigenmitteln verzeichnet man einen Anstieg um € 56 Tsd. auf € 1,3 Mio. Der Eigenmittelüberschuss beträgt somit € 11,0 Mio. und vergrößerte sich um € 241 Tsd. oder 2,2 %.

Der Return on Equity, der sich aus dem Verhältnis des Jahresüberschusses vor Steuern zum Equity exklusive Bilanzgewinn vor Rücklagenbewegung ergibt, (ROE: 2016: 36,9 %, 2015: 21,5 %) vergrößerte sich im Vergleich zum Vorjahresniveau um 15,4 Prozentpunkte. Der Return on Assets, das Verhältnis vom Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) zur durchschnittlichen Bilanzsumme, stieg von 11,6 % im Jahr 2015 auf 17,6 % im Geschäftsjahr 2016.

Der Return on Capital Employed berechnet sich aus dem Verhältnis des EGT zu den erforderlichen Eigenmitteln. Aufgrund der geringen erforderlichen Eigenmittel der Brüll Kallmus Bank im Verhältnis zum

erzielten Ertrag, weist die Bank einen verhältnismäßig hohen Return on Capital Employed von 340,2 % im Jahr 2016 aus.

GuV

Im Berichtsjahr 2016 konnte die Brüll Kallmus Bank ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) von € 4,5 Mio. erwirtschaften. Verglichen mit dem EGT des Vorjahres entspricht das einer deutlichen Steigerung um € 2,0 Mio. oder 75,9 %. Dem Unternehmensgegenstand entsprechend liegt der Schwerpunkt der Einnahmen des Unternehmens auf dem Provisionsgeschäft. Das Provisions- und Finanzergebnis wuchs um 50,0 % von € 6,0 Mio. auf € 9,0 Mio.

Der Personalaufwand stieg, nicht zuletzt aufgrund der leistungsbezogenen Vergütung, um 39,1 % und liegt mit einem Wert von € 3,3 Mio. um € 927 Tsd. über dem Vorjahreswert. Im Sachaufwand verbuchten wir einen geringfügigen Anstieg um € 107 Tsd. im Jahresverlauf auf € 1,5 Mio. Die Betriebsaufwendungen vergrößerten sich 2016 um 27,4 % auf € 4,8 Mio. Als Betriebsergebnis für das Jahr 2016 ergibt sich ein Betrag von knapp unter € 4,5 Mio., was einer erfreulichen Steigerung von 74,8 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Kundendepotvolumen

Das Kundendepotvolumen beläuft sich per 31.12.2016 auf € 74,1 Mio. und steigerte sich somit im Vergleich zum Vorjahr um € 28,4 Mio.

Vorgeschlagene Dividende

Im Geschäftsjahr 2016 konnte ein EGT von € 4,5 Mio. und ein Bilanzgewinn von € 3,7 Mio. erzielt werden. Die Brüll Kallmus Bank wird nach erfolgter Beschlussfassung in der Hauptversammlung eine Dividende im Ausmaß von voraussichtlich € 3,0 Mio. an ihre Eigentümerin, die Capi-

tal Bank - GRAWE Gruppe AG, ausschütten.

Ausblick

Der IWF prognostiziert das globale Wachstum für die Jahre 2017 auf 3,4 % und 2018 auf 3,6 %. Für das Jahr 2016 schätzt der Fonds ein Plus von 3,10 %. Die Wachstumsdynamik sieht der IWF in den Schwellenländern und den Vereinigten Staaten. Für die Eurozone zeichnet sich eine geringfügige Abschwächung des Wachstums von 1,7 % auf 1,6 % in den Jahren 2017 und 2018 ab. Während die Erwartungen für Spanien und Deutschland zuletzt leicht nach oben revidiert wurden, verschlechterte sich der Ausblick für Italien um - 0,2 % bzw. - 0,3 % für die beiden kommenden Jahre. So zählen auch die bereits erwähnten Probleme einiger Euroländer zu den größten Risikofaktoren für die Weltwirtschaft im neuen Jahr. Für die USA wurden die Wachstumsprognosen nach dem Wahlsieg Donald Trumps von vielen Volkswirten hingegen nach oben angepasst. So auch vom IWF, der seine Erwartungen für das Jahr 2017 um 0,1 % und für 2018 um 0,4 % auf 2,3 bzw. 2,5 % anhebte. Doch gerade diese Prognosen sind angesichts der Ungewissheit um die Wirtschaftspolitik des neuen US-Präsidenten mit besonders großer Unsicherheit behaftet.

Das Beobachten und Einschätzen der Anleihenmärkte sowie das richtige Reagieren darauf ist ein wichtiger Bestandteil des Geschäftes der Brüll Kallmus Bank. Das anhaltend tiefe Zinsniveau macht es institutionellen Investoren weiterhin schwer, attraktive Verzinsungen zu erzielen.

Die derzeitige Lage auf den Anleihenmärkten kann daher als angespannt bezeichnet werden. Die Brüll Kallmus Bank ist auf solche Situationen jedenfalls gut eingestellt und hat schon in der Vergangenheit gezeigt, auch in solchen Marktphasen reü-

sieren zu können. Wir sind davon überzeugt, dass sich auch im Jahr 2017 für den Geschäftsbereich Sekundärmarkt attraktive Opportunitäten ergeben werden, die es zu nutzen gilt.

Ziel ist es, den Kundenstock der Brüll Kallmus Bank in der DACH-Region weiterhin zu vergrößern. Neben Banken und Versicherungen werden daher auch Hedgefonds verstärkt angesprochen. Das Angebot des Bereichs Kapitalmarktfinanzierungen wird ebenfalls weiter ausgebaut, so dass die Brüll Kallmus Bank im Jahr 2017 verstärkt als attraktive Alternative zu bekannten Großbanken bei Kapitalmarktfinanzierungen wahrgenommen wird.

Neben den Marktentwicklungen gilt es auch aufsichtsrechtliche Veränderungen im Blick zu behalten. Demnach beobachten wir aktuell diskutierte Gesetzestexte auf europäischer und nationaler Ebene mit Auswirkungen auf das Geschäftsmodell der Bank und deren Kunden sehr intensiv, um auch in Zukunft fundierte Entscheidungen treffen zu können.

Im Dezember 2016 haben Vorstand und Aufsichtsrat den Wechsel des Kernbankdienstleistungsanbieters und somit den Umstieg auf ein neues Rechenzentrumsystem beschlossen.

Zukünftig wird man vom Allgemeinen Rechenzentrum (ARZ) als sektorübergreifenden Anbieter betreut. Für diese Entscheidung war nicht nur eine Qualitätsverbesserung sondern auch mehr Mitsprache bei der Neu- und Weiterentwicklung ausschlaggebend. Das Schwesterninstitut Bankhaus Schelhammer & Schattera wird bereits seit längerem vom ARZ serviciert.

Neben der Brüll Kallmus Bank werden auch die HYPO-Bank Burgenland AG sowie die Capital Bank – GRAWE Gruppe AG, als Institute der GRAWE Bankengruppe, den Wechsel in das ARZ vollziehen. Insgesamt soll durch die Migration nicht nur eine merkliche Verbesserung der Qualität des Status Quo und der laufenden Weiterentwicklung, sondern aufgrund der Konzentration der gesamten GRAWE Bankengruppe in Österreich auf ein Rechenzentrum als Gesamtlösungsanbieter auch wesentliche Synergieeffekte innerhalb der Bankengruppe erzielt werden. Die geschätzte Projektdurchlaufzeit beträgt 24 Monate.

Ereignisse nach Bilanzstichtag

Seit dem Bilanzstichtag sind keine besonderen und in weiterer Folge berichtenswerte Vorgänge eingetreten.

Risikobericht der Brüll Kallmus Bank AG

Die Brüll Kallmus Bank AG ist das auf institutionelle Kunden spezialisierte Institut in der Kreditinstitutsgruppe der HYPO Bank Burgenland AG.

Das Risikomanagement in der Brüll Kallmus Bank AG wird als arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von in der GRAWE Bankengruppe definierten Risiken verstanden. Ein qualitativ angemessenes Risikomanagement wird als wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltig erforderliche Entwicklung des Unternehmens gesehen. Die risikopolitischen Grundsätze, Zuständigkeiten sowie Steuerungsprinzipien sind in das Konzernrisikomanagement der GRAWE Bankengruppe eingebettet. Die Verantwortlichkeiten sind inhaltlich und funktional klar geregelt.

Zielsetzung im Bereich Risikomanagement ist es, sämtliche Risiken des Bankbetriebes

(Kredit-, Markt-, Zins- und Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken) zu identifizieren, zu quantifizieren sowie aktiv zu steuern. Als 100% Tochter der Capital Bank – GRAWE Gruppe AG ist die Brüll Kallmus Bank AG in die Kreditinstitutsgruppe (KI-Gruppe) der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft eingebunden. Gemäß den Bestimmungen des § 30 Abs. 7 BWG ist die HYPO-Bank Burgenland Aktiengesellschaft als Mutterkreditinstitut zur Erfüllung der ICAAP Bestimmungen auf konsolidierter Ebene verpflichtet. Der ICAAP-Konsolidierungskreis der HYPO-Bank Burgenland Aktiengesellschaft umfasst neben der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG inkl. Tochtergesellschaften die Capital Bank inkl. Banktochtergesellschaften (u.a. Brüll Kallmus Bank AG), die Bank Burgenland Leasing, die Sopron Bank als nachgelagertes Kreditinstitut im EU-Ausland sowie die GRAWE Vermögensverwaltung als gemischte Finanzholdinggesellschaft gem. Artikel 4 Abs. 1 Nr. 21 CRR. Die Risikostrategie der GRAWE Bankengruppe ist es, bankübliche Risiken in einem definierten Rahmen einzugehen und die sich daraus ergebenden Ertragspotenziale zu nutzen. In diesem Sinn ist in der GRAWE Bankengruppe ein Risikomanagement aufgebaut, das die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet und somit ein selektives Wachstum fördert.

Das Risikomanagement stellt in der Brüll Kallmus Bank AG eine zentrale Einheit dar, welche neben den regulatorischen Rahmenbedingungen, basierend auf dem Bankwesengesetz, CRR sowie diversen Verordnungen, Richtlinien und Leitfäden, ebenso Art, Umfang und Komplexität der für die Bank spezifischen Geschäfte und die daraus resultierenden Risiken für die Bank berücksichtigt. Das Risikomanagement der Brüll Kallmus AG ist in den Risikomanagementkreislauf der GRAWE Bankengruppe eingebunden.

Unter dem Begriff Risikomanagement wird ein arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von verschiedenen Risiken verstanden. Grundlage für das Risikomanagement der GRAWE Bankengruppe bildet die strikte Trennung zwischen Markt- und Marktfolge. Die Risikomanagementfunktionen sind bei dem für das Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied zusammengefasst. Die Tätigkeiten der Risikomanagementeinheiten erfolgen gemäß den vom Vorstand festgelegten Leitlinien der Risikopolitik, welche die Risikosteuerung als auch die qualifizierte und zeitnahe Überwachung der Risiken im Zusammenspiel mit den einzelnen Unternehmensbereichen und der unabhängigen Risikofunktion definieren. Entsprechend dem Grundsatz der Proportionalität entspricht die Organisation des Risikomanagements qualitativ und quantitativ den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten, der Strategie und der Risikosituation. Das Risikomanagement ist auf Ebene der GRAWE Bankengruppe angesiedelt und wird auch für die Töchter durch die HYPO Bank Burgenland Aktiengesellschaft wahrgenommen. Die Aufgaben des Risikomanagements in der Brüll Kallmus Bank AG umfassen neben der Risikosteuerung der Markt-, Liquiditäts-, Kredit- und operationellen Risiken auch die Risikosteuerung der Tochterunternehmen der Brüll Kallmus Bank AG sowie die Gesamtbanksteuerung.

Das operative Kreditrisikomanagement erfolgt in der Abteilung Kreditrisikomanagement. Im Rahmen der Umsetzung des Gruppenrisikomanagements erfolgt eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Risikomanagement der HYPO-Bank Burgenland Aktiengesellschaft und der Brüll Kallmus Bank AG.

Grundsätze des Risikomanagements

Die Risiken der Brüll Kallmus Bank AG werden durch ein System von Risiko-grundsätzen, Risikomessverfahren, Limitstrukturen sowie Überwachungsverfahren kontrolliert und gesteuert.

Einen wesentlichen Grundsatz im Rahmen des Risikomanagementprozesses stellt die Risikopolitik dar. Die Risikopolitik ist Teil der Unternehmensstrategie und definiert die Risikobereitschaft und Risikoorientierung in der Bank sowie die Rahmenbedingungen, innerhalb derer die Umsetzung der operativen risikopolitischen Ziele zu erfolgen hat. Die Risikopolitik wird in der Brüll Kallmus Bank AG durch den Vorstand unter Beachtung der Gruppenentwicklungen sowie -richtlinien bestimmt. Sie umfasst die geplante Entwicklung des gesamten Geschäftes nach mehreren Dimensionen, die Festlegung von Limiten für relevante Risiken sowie die Begrenzung von Klumpenrisiken.

Einen weiteren Bestandteil der Grundsätze des Risikomanagements stellen die risikopolitischen Grundsätze dar. Gruppenweit werden folgende risikopolitischen Grundsätze definiert:

- Die Geschäftsleitung und alle Mitarbeiter sind den risikopolitischen Grundsätzen verpflichtet und treffen auch ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.
- Um eine gewünschte Risiko/Rendite-Verteilung zu erhalten, erfolgt eine Limitierung der einzelnen Geschäftsbereiche mittels Risiko- und/oder Volumenvorgaben unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Unternehmens.
- Die Methoden der Risikobewertung und Messung werden gemäß dem jeweiligen Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäfte

ausgestaltet und eingesetzt. Es werden grundsätzlich nicht nur Risiken des Handelsgeschäfts erfasst, sondern auch jene, die sich aus einer Gesamtbankbetrachtung ergeben. Die Flexibilität in der Methodenauswahl soll sinnvolle Weiterentwicklungen ermöglichen.

- Um einen konsistenten und kohärenten Risikomanagementprozess zu gewährleisten, werden einheitliche Methoden zur Risikobeurteilung und Limitierung eingesetzt.
- Im Rahmen der Risikosteuerung ist ein geeignetes Limitsystem einzusetzen und laufend zu überwachen. Aus den Gesamtbanklimiten sind Limitsysteme sowohl für die einzelnen Teilrisiken als auch für die einzelnen Töchter abzuleiten bzw. zu definieren. Die festgelegten Risikolimits basieren auf dem Risikodeckungspotential. Das gesamte Risikodeckungspotenzial wird für die gemessenen Risiken nicht ausgenutzt, womit eine Reserve für außergewöhnliche Szenarien und nicht gemessene Risiken vorbehalten wird.
- Risikosteuerungs- und Controllingprozesse entsprechen den aktuellen gesetzlichen Anforderungen und werden an sich ändernde Bedingungen angepasst. Zudem werden die Risikosteuerungsgrößen in ein System zur Gesamtbanksteuerung eingebracht.
- Bei den wesentlichen, gegebenenfalls existenzgefährdenden Risikoarten wird ein Risikomanagement auf dem Niveau angestrebt, welches zumindest jenen strukturell und größenmäßig vergleichbaren Instituten entspricht („Best-Practice-Grundsatz“).
- Das Risikomanagement wird auf GRAWE Bankengruppenebene wahrgenommen. Ergänzend dazu ist jeder Mitarbeiter angehalten, Risikopotenzi-

ale zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

- Die Organisation des Risikomanagements unterliegt dem Grundsatz der Funktionstrennung zwischen Markt und Marktfolge und hat die Vermeidung von Interessenskonflikten auf allen Entscheidungsebenen zu gewährleisten.
- Für die laufende Risikosteuerung sind dem Vorstand bzw. den entscheidenden Gremien auf Gruppen- sowie auf Einzelinstitutsebene regelmäßig Berichte über die Risikosituation vorzulegen. Für die Risikodokumentation und -berichterstattung sind die jeweiligen Organisationseinheiten verantwortlich.

Einen weiteren wesentlichen Grundsatz stellt im Risikomanagement der im Zusammenhang mit der Einführung neuer Produkte oder dem Eintritt in neue Märkte stehende Produktgenehmigungsprozess dar. Die Brüll Kallmus Bank AG engagiert sich grundsätzlich in jenen Geschäftsfeldern, in denen Fachwissen sowie Experten vorhanden sind und in denen sie über eine entsprechende Überwachung bzw. Möglichkeit zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügt. Bei der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder neuer Produkte stellt aus diesem Grund eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken eine wesentliche Voraussetzung dar. Zu diesem Zweck ist in der Brüll Kallmus Bank AG ein Produktgenehmigungsprozess definiert, welcher das ablauforganisatorische Regelwerk definiert und die Vorgehensweise bei Emissionen oder Investition in neue Produkte, dem Aufnehmen oder Eintreten in neue Märkte und Geschäftsbereiche bestimmt und als Entscheidungsgrundlage die wesentlichen Chancen und Risiken identifiziert.

Risikosteuerung

Um eine koordinierte und umfassende Risikosteuerung sicherzustellen, werden eine Gesamtbankrisikostrategie definiert, ein Gesamtbankrisikohandbuch sowie Dienst- und Arbeitsanweisungen als Dokumentationsgrundlage verwendet und Risikolimits festgelegt.

Die Gesamtbankrisikostrategie definiert einerseits allgemeine Grundsätze des Risikomanagements (Prinzipien, Risikosteuerungsprozess, Organisation etc.) und andererseits Risikostrategien je Risikokategorie. Die Zielsetzung des Risikohandbuches ist es, den gesetzlichen und betriebswirtschaftlichen Anforderungen zum Thema Risikomanagement gerecht zu werden. Es unterstützt bei der systematischen Auseinandersetzung mit Risiken und ermöglicht den Mitarbeitern und dem Management eine systematische Beschäftigung mit den einzelnen Bestandteilen des Risikomanagements. Dienst- und Arbeitsanweisungen verfolgen ebenso wie das Risikohandbuch die Zielsetzung, den Mitarbeitern spezielle (Risiko)Themen und deren Regelungen näher zu bringen. Im Gegensatz zum Risikohandbuch weisen sie einen hohen Detaillierungsgrad auf und sind meist auf spezielle Einzelthemen beschränkt.

Die Definition der Risikolimits erfolgt mindestens einmal jährlich auf Basis der Risikotragfähigkeitsrechnung. Die Einhaltung der Risikolimits wird laufend überwacht und regelmäßig an das Management berichtet. Bei Überschreiten eines Limits sind in Kooperation mit dem Vorstand und dem jeweiligen Bereichsleiter entsprechend dem jeweiligen Risiko Maßnahmen zur Begrenzung zu beschließen.

Das zentrale Instrument der Risikosteuerung der Brüll Kallmus Bank AG ist die Risikotragfähigkeitsrechnung. In dieser werden die Risikokennzahlen aus den einzelnen Risikoarten zu einem gesamten Verlustpotenzial aus Risikoübernahmen aggregiert und den zur Deckung dieser

potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmassen (Ertragskraft, Reserven, Eigenkapital) gegenübergestellt. Das Ziel dieses Vergleichs ist es festzustellen, inwieweit die Bank in der Lage ist, potenzielle unerwartete Verluste zu verkraften (Risikotragfähigkeitskalkül). Dem Risikotragfähigkeitskalkül folgend ist es das Ziel, die Sicherung des Weiterbestandes des Kreditinstitutes zu gewährleisten. Der Vorstand beschließt die Gesamtstrategie, welche die Allokation des Risikodeckungspotenzials auf die einzelnen Risikokategorien enthält. Die Berechnung der Risikotragfähigkeit wirkt in der GRAWE Bankengruppe als Begrenzung für alle Risikoaktivitäten. Die Berechnung der Risikotragfähigkeitsrechnung erfolgt quartalsweise auf Gruppenebene sowie auf Einzelbasis für alle Kreditinstitute in der GRAWE Bankengruppe. Darüber hinaus erfolgt eine ständige Beobachtung der Risikopositionen, um bei auftretenden Abweichungen ad hoc risikominimierende Schritte setzen zu können.

Die Berechnung der Risikotragfähigkeit erfolgt durch zwei Methoden: die Gone-Concern Sichtweise, welche den Schutz der Gläubiger in den Mittelpunkt stellt, und die Going-Concern-Sichtweise, welche als Risikotragfähigkeit den reibungslosen Fortbetrieb der Bankgeschäfte definiert.

Das von der GRAWE Bankengruppe für das Eingehen von Risiken zur Verfügung stehende Kapital besteht in der Gone-Concern Sicht neben den Eigenmitteln, welche sich aus dem Kernkapital, den Reserven und dem Ergänzungskapital zusammensetzen, auch aus dem bis zum Stichtag bereits realisierten Gewinn. In der Going-Concern Sichtweise wird für die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials anstatt des bereits realisierten Ergebnisses der prognostizierte Wert berücksichtigt. Die Methodik zur Berechnung der Risiken unterscheidet sich je Risikokategorie und der gewählten Betrachtungsweise, wobei neben dem Kreditrisiko (inkl. Berücksich-

tigung von Risiken aus Fremdwährungskrediten und Länderrisiken) auch die Marktrisiken des Bankbuches (inkl. Credit Spread Risiken), das operationelle Risiko, das Liquiditätsrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Immobilienrisiko, die sonstigen Risiken sowie das makroökonomische Risiko berücksichtigt werden. Zur Ermittlung des Gesamtrisikos werden die einzelnen Risikoarten ohne Berücksichtigung von Korrelationseffekten aggregiert.

Dem zwingenden Abstimmungsprozess zwischen quantifiziertem Risikopotenzial und vorhandenen Risikodeckungspotenzialen der Bank wurde während des Berichtsjahrs 2016 ständig Rechnung getragen. Um die Risiken extremer Marktentwicklungen abschätzen zu können, werden zusätzlich Berechnungen unter Stressszenarien durchgeführt.

Risikomanagement spezieller Risikoarten

Im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung wird in der Brüll Kallmus Bank AG das Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiko sowie das operationelle Risiko und die Gruppe der Sonstigen Risiken unterschieden. Aufgrund der Ausrichtung der Bank ergeben sich wesentliche Risiken vor allem im Bereich der Kredit-, Markt- und Operationellen- und Rechtsrisiken, welche im Rahmen des Überwachungs- und Steuerungsprozesses besondere Bedeutung finden.

Marktrisiko

Marktrisiken bezeichnen potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertänderungen der Positionen aufgrund der Wechselkurse (Währungsrisiken), der Aktienkurse, Indizes und Fondspreise (Aktienrisiko), der Credit-Spreads (Spreadrisiko) sowie der Volatilitäten (Volatilitätsrisiken) entstehen können. Diese das Marktrisiko behafteten Risikopositionen entstehen entweder durch Kundengeschäfte oder durch

die bewusste Übernahme von Positionen in den Eigenbestand der Bank. Als wesentlichste Risikofaktoren im Bereich der Marktrisiken sind das Zinsänderungsrisiko, das Wechselkursrisiko, das Kursrisiko nicht fest verzinslicher Wertpapiere und durch Credit Spreads bedingte Kursrisiken bei verzinslichen Wertpapieren zu nennen.

Das Management der Marktrisiken erfolgt im Konzern-Treasury, im Aktiv-Passiv-Komitee (APK), im Kapitalmarktausschuss (KMA) und durch das Risikomanagement, welches für die Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung der Marktrisiken im Handels- und Bankbuch verantwortlich ist. Die Organisation der Treasurygeschäfte ist durch die Trennung von Markt und Marktfolge gekennzeichnet. Marktrisiken können nur im Rahmen von bestehenden Limiten und nur in genehmigten Produkten eingegangen werden. Die Limite werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Gruppenlimite jährlich von Vorstand und Aufsichtsrat festgelegt. Ein gewünschter Grad der Diversifizierung in den Portfolien und die Strategie des Handels sind wichtige Einflussgrößen für die Entwicklung der Limitstruktur. Neben Volumens- und Positionslimiten werden auch Länderlimite bei der Limitvergabe berücksichtigt.

Eigenveranlagungen dürfen nur im Rahmen definierter Limite eingegangen werden. Die Überwachung dieser Limite erfolgt laufend im Rahmen der Risikomanagement-Richtlinien für Veranlagungen im Treasurybereich. Durch währungskonforme Refinanzierung sowie durch die Nutzung von FX-Derivaten werden Fremdwährungsrisiken der Brüll Kallmus Bank AG grundsätzlich abgesichert.

Unter Zinsänderungsrisiko wird in der Brüll Kallmus Bank AG das Risiko der Kursschwankungen verzinslicher Wertpapiere definiert, welche sich aus Veränderungen der Kapitalmarktzinsen ergeben. Das Management des Zinsänderungsrisikos erfolgt im Konzern-Treasury und im Ak-

tiv-Passiv-Komitee, welches unter Berücksichtigung von Risiken die Zinsstruktur steuert. Auf Basis der OeNB-Zinsrisikostatistik kann die Aussage getroffen werden, dass das Zinsrisiko, verglichen mit der aufsichtsrechtlichen Grenze von 20 % der anrechenbaren Eigenmittel auf einem geringen Niveau liegt.

Operationelles Risiko

In der Brüll Kallmus Bank AG wird das operationelle Risiko analog zu den gesetzlichen Vorschriften als das „Risiko von unerwarteten Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen einschließlich des Rechtsrisikos eintreten“ definiert. So sollen z.B. Ausfälle in IT-Systemen, Sachschäden, Fehlverarbeitungen, Betrugsfälle, Natur- oder sonstige Katastrophen sowie Änderungen im externen Umfeld einer genaueren und vor allem konsolidierten Risikomessung und Risikosteuerung unterliegen.

Für die genaue Identifikation und Analyse von operationellen Risiken ist eine ursachenorientierte Kategorisierung der Risiken notwendig. Risikokategorien dienen der Analyse von Höhe, Ursache und Auswirkungen der aufgetretenen operationellen Ereignisse. Die Erhebung der Risikopotenziale erfolgt zudem unterstützend durch Self-Assessments. Laufend werden Schadensfälle in einer eigenen Datenbank erfasst. Zusätzliche Risikohinweise können sich zudem aus verschiedenen Risikoindikatoren, wie Anzahl und Dauer von Systemausfällen, Feststellungen der Internen Revision (Prozessrisiken) oder Häufigkeit von Reklamationen und Beschwerden ergeben. Primäres Thema der Risikosteuerung ist die Klärung der Frage, ob und wie ein bestehendes Risiko vermindert werden kann. Die Risikosteuerung hat deshalb die Aufgabe, Lösungswege und Maßnahmen zu suchen. Dies erfolgt durch den risikoverantwortlichen Fachbereich, in aller Re-

gel in Zusammenarbeit mit der Internen Revision und der Organisation.

Das Management der operationellen Risiken fällt in der Brüll Kallmus Bank AG unter die Verantwortung des Risikomanagements. Die Aufgaben liegen in der Kategorisierung der Risiken, der Erstellung gruppenweiter einheitlicher Richtlinien und der Verantwortung für die OpRisk-Datenbank, der Analyse der Verlustereignisse sowie der Erstellung von Berichten für Geschäftsleitung und diverse Gremien. Aufbauend auf den gruppenweiten Standards werden Schadensfälle aus operationellen Risiken in einer Datenbank gesammelt, um somit auf deren Basis Schwachstellen in den Systemen und Prozessen zu entdecken und in weiterer Folge entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Zur Minderung des operationellen Risikos werden in der Brüll Kallmus Bank AG zudem interne Kontrollsysteme inkl. der Internen Revision, klare und dokumentierte interne Richtlinien („Arbeitsanweisungen“), Funktionstrennung, Vier-Augen-Prinzip, Zuordnung und Limitierung von Entscheidungskompetenzen sowie eine laufende Qualifikationssicherung und –erhöhung der Mitarbeiter durch Aus- und Weiterbildung („Personalentwicklung“) eingesetzt. Diese in den Geschäftsprozessen integrierten internen Kontroll- und Steuerungsmaßnahmen sollen einen angemessenen und akzeptierten Risikolevel im Unternehmen sicherstellen.

Im Bereich des operationellen Risikos kommt dem Rechtsrisiko eine besondere Bedeutung zu, da sich aufgrund der Geschäftstätigkeit der Brüll Kallmus Bank AG vor allem Risiken aus dem Rechtsbereich ergeben können. Zur Minimierung dieses Risikos werden bei Einführung neuer Produkte bzw. Geschäftszweige Produktgenehmigungsprozesse durchgeführt und im Bedarfsfall externe Berater beigezogen. Im Rahmen des Produktgenehmigungsprozesses stellt die adäquate Analyse

der geschäftsspezifischen Risiken eine wesentliche Komponente dar.

Für die Eigenkapitalunterlegung des operationellen Risikos gem. BASEL III wendet die Brüll Kallmus AG den Basisindikatoransatz an.

Kreditrisiko

Wesentlichstes Risiko im Bereich des Kreditrisikos stellt in der Brüll Kallmus Bank AG vor allem das Abwicklungsrisiko dar. Das Abwicklungsrisiko definiert das Risiko, dass bei Abwicklung eines Geschäftes einer der Kontrahenten seiner Verpflichtung zur Zahlung oder Lieferung nicht nachkommt. Zur Minimierung dieses Risikos sind in der Brüll Kallmus Bank AG strenge Richtlinien zur Kontrahentenfreigabe definiert. Die Aufnahme neuer Handelspartner obliegt dabei dem Risikomanagement, welches nach internen Kriterien die Handelspartner prüft und genehmigt. Zusätzlich werden die handelnden Personen dazu angehalten die Geschäfte „Zug um Zug“ abzuwickeln, um somit das Risiko zu minimieren. Das Ausfallrisiko ergibt sich in der Brüll Kallmus Bank AG vor allem im Bereich Anleihen- und Schuldscheinhandel. Risiken aus diesem Bereich werden laufend an die Risikogremien berichtet.

Beteiligungs- und Immobilienrisiko

Das Beteiligungsrisiko stellt eine Sonderform des Kreditrisikos dar und umfasst das Risiko eines Abschreibungs- oder Abwertungsbedarfs auf den Buchwert von Beteiligungen. Es beschreibt die Gefahr, dass die eingegangenen Beteiligungen zu potenziellen Verlusten (aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten oder Verminderung der stillen Reserven) aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) führen können. In der der Brüll Kallmus Bank AG werden unter dem Begriff Betei-

ligungsrisiko nur Risiken aus so genannten kreditähnlichen Beteiligungen behandelt. Risiken aus Aktien, Investmentfondsanteilen und sonstigen Beteiligungswertpapieren hingegen werden unter den Marktrisiken ausgewiesen. Das Immobilien- und das Beteiligungsrisiko stellt eine untergeordnete Risikokategorie in der Brüll Kallmus AG dar.

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditäts-Fristentransformationsrisiko zusammengefasst. Durch die Steuerung des Liquiditätsrisikos soll sichergestellt werden, dass die Bank ihre Zahlungen jederzeit zeitgerecht erfüllen kann, ohne dabei unannehmbar hohe Kosten in Kauf nehmen zu müssen.

Die Konzern-Treasury Funktion samt Cash-Pooling für die gesamte Bankengruppe wird vom Bereich Konzern-Treasury der HYPO-Bank Burgenland Aktiengesellschaft wahrgenommen. Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt zentral für die gesamte Bankengruppe im regelmäßig stattfindenden Aktiv-Passiv-Komitee (APK).

Die Vorsorge für einen unvorhersehbaren, erhöhten Liquiditätsbedarf ist dadurch gewährleistet, dass ein ausreichender Bestand an liquiden Assets vorgehalten wird, der kurzfristig zur Liquiditätsbeschaffung genutzt werden kann. Die Höhe dieses Liquiditätspuffers ermittelt sich auf Basis von Liquiditätssimulationen für diverse Szenarien, über die dem Vorstand regelmäßig berichtet wird. Im Jahr 2016 verfügte die Brüll Kallmus AG jederzeit über ausreichend liquide Mittel und lag jederzeit über den aufsichtsrechtlich geforderten Kennzahlen.

Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko resultiert aus gesamtwirtschaftlichen Verschlechte-

rungen im Rahmen des klassischen Wirtschaftszyklus und damit etwaig einhergehender Risikoparametererhöhungen. Um auch nach einer solchen Periode ohne massive Eingriffe und Maßnahmen über eine ausreichende Risikodeckungsmasse zu verfügen, wird ein makroökonomisches Risiko berücksichtigt. Die Quantifizierung unterstellt einen BIP-Rückgang, der sich in einer Verschlechterung der Ausfallraten äußert. Mit diesen veränderten Parametern wird das Kreditrisiko erneut berechnet und die Differenz zum ursprünglichen Kreditrisiko stellt das makroökonomische Risiko dar.

Sonstige Risiken

Unter sonstige Risiken fallen insbesondere Geschäftsrisiken sowie strategische Risiken aber auch Reputationsrisiken. Diese Risiken werden in Form eines Kapitalpuffers in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Als Geschäftsrisiken werden die Gefahren eines Verlustes aus der

negativen Entwicklung des wirtschaftlichen Umfeldes und der Geschäftsbeziehung der Bank angesehen. Geschäftsrisiken können vor allem aus einer deutlichen Verschlechterung der Marktbedingungen sowie Veränderungen in der Wettbewerbsposition oder dem Kundenverhalten hervorgerufen werden. In der Folge können sich nachhaltige Ergebnisrückgänge und damit eine Verringerung des Unternehmenswertes einstellen.

Die Steuerung der Geschäftsrisiken liegt in der Verantwortung der Geschäftseinheiten. Strategische Risiken bezeichnen die Gefahr von Verlusten aus Entscheidungen zur grundsätzlichen Ausrichtung und Entwicklung der Geschäftstätigkeit der Bank. In der Folge kann es in Bezug auf die Erreichung der langfristigen Unternehmensziele zu unvorteilhaften Entwicklungen bis hin zu vollständigen Verfehlungen kommen. Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung obliegt dem Gesamtvorstand der Brüll Kallmus AG.

Zusammenfassung und Ausblick

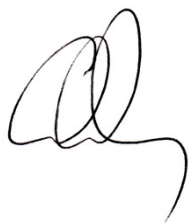
In der Brüll Kallmus AG werden für alle wesentlichen Risiken Maßnahmen zur deren Begrenzung und Minimierung getroffen. Eine gesamtbankweite Zusammenfassung der messbaren Risiken wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse durchgeführt. Zudem werden durch ein adäquates Limitsystem und die Berechnung verschiedener Risikokennzahlen Maßnahmen zur Begrenzung von Risiken erzielt.

Weiterhin wird die Brüll Kallmus AG auch 2017 ihre Geschäftstätigkeit entsprechend ihrer gewählten Risikostrategie weiterführen. Einer der Schwerpunkte in den Tätigkeiten des Risikomanagements wird in der laufenden Weiterentwicklung der Risikomethoden, der Risikosysteme und der Risikosteuerung in der GRAWE Bankengruppe liegen. In der Brüll Kallmus AG wird, speziell aufgrund des Geschäftsmo-

dells, die Risikoüberwachung im Bereich Operationelle Risiken im Mittelpunkt der Risikomanagementtätigkeiten stehen. Neben diesem Schwerpunkt stellen der laufende Prozess des ICAAP, des ILAAP, die Kapitalgarantien, der Ausbau der Dokumentationserfordernisse, das Interne Kontrollsystem sowie die ständige Verbesserung von bereits bestehenden Risikomanagementtätigkeiten weitere Aufgaben des Risikomanagement dar. Wie auch in den vergangenen Jahres wird eine Auseinandersetzung mit aktuellen aufsichtsrechtlichen Themen einen wichtigen Bereich der Risikomanagementtätigkeiten darstellen. Der Aufbau von Steuerungsinstrumenten, die Weiterbildung der Mitarbeiter sowie die kontinuierliche Verbesserung der internen Risikoquantifizierungsmethoden bleiben Schwerpunkte auch im Jahr 2017.

Graz, am 6. März 2017

Der Vorstand



Vst.-Dir. Mag. Constantin Veyder-Malberg



Vst.-Dir. Mag. Berthold Troiß, LL.M.

BILANZ DER BRÜLL KALLMUS BANK AG

ZUM 31.12.2016

Aktiva

	31.12.2016		31.12.2015	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken		100.000,00		200
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		1.778.022,39		2.292
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	5.031.005,44		1.594	
b) sonstige Forderungen	<u>6.496.803,04</u>	11.527.808,48	<u>5.494</u>	7.088
4. Forderungen an Kunden		553.166,06		645
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von anderen Emittenten		6.777.167,97		8.303
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		401.420,00		393
7. Beteiligungen		26.800,00		27
8. Immaterielle Vermögensgegenstände		323,76		0
9. Sachanlagen		34.664,47		50
10. Sonstige Vermögensgegenstände		6.426.946,57		4.924
11. Rechnungsabgrenzungsposten		68.327,73		57
12. Aktive latente Steuern		<u>80.254,35</u>		<u>23.979</u>
		<u><u>27.774.901,78</u></u>		<u><u>23.979</u></u>
Posten unter der Bilanz				
1. Auslandsaktiva		11.673.408,40		12.789

Passiva

	31.12.2016		31.12.2015	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
sonstige Verbindlichkeiten				
täglich fällig		128.886,79		387
2. Verbriefte Verbindlichkeiten		6.380.214,17		4.935
3. Sonstige Verbindlichkeiten		3.010.863,59		2.779
4. Rechnungsabgrenzungsposten		73.114,45		
5. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Abfertigung	210.307,55		112	
b) Steuerrückstellung	0,00		103	
c) sonstige	<u>2.280.867,80</u>	2.491.175,35	<u>1.549</u>	1.764
6. Gezeichnetes Kapital		6.000.000,00		6.000
7. Kapitalrücklagen				
a) gebundene	1.335.268,14		1.335	
b) nicht gebundene	<u>1.000.000,00</u>	2.335.268,14	<u>1.000</u>	2.335
8. Gewinnrücklagen				
a) gesetzliche Rücklage	14.534,57		14	
b) andere Rücklagen	<u>2.294.674,74</u>	2.309.209,31	<u>2.295</u>	2.309
9. Haftrücklage gemäß § 57 Abs 5 BWG		1.355.522,55		1.355
10. Bilanzgewinn				
a) Gewinnvortrag	314.576,50		17	
b) Jahresgewinn	<u>3.376.070,93</u>	3.690.647,43	<u>2.097</u>	2.115
		<u><u>27.774.901,78</u></u>		<u><u>23.979</u></u>

Posten unter der Bilanz

1. Kreditrisiken		0,00		0
2. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013				
darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013: TEUR 0		12.314.252,72		12.017
3. Eigenmittelanforderungen gemäß Art 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Gesamtrisikobetrag)				
darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art 92 Abs 1 lit a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013:				
a) Harte Kernkapitalquote		73,8%		73,1%
b) Kernkapitalquote		73,8%		73,1%
c) Gesamtkapitalquote		73,8%		73,1%
4. Auslandspassiva		6.380.214,17		4.935

GEWINN UND VERLUSTRECHNUNG ZUM 31.12.2016

	2016		2015	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge		216.520,66		296
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	195.431,25		285	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-1.150,65	-	2
I. NETTOZINSERTRAG		215.370,01		294
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		45.172,60		7
Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren	22.820,00		7	
Erträge aus Beteiligungen	22.352,60		-	
4. Provisionserträge		9.077.798,09		6.077
5. Provisionsaufwendungen		-47.658,24	-	57
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		-1.341,66		-
7. Sonstige betriebliche Erträge		15.322,99		30
II. BETRIEBSERTRÄGE		9.304.663,79		6.351
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	-2.979.768,59		- 2.071	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-247.135,79		- 219	
cc) sonstiger Sozialaufwand	-9.049,63		- 10	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-21.243,70		- 14	
ee) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	-39.420,67		- 56	
	-3.296.618,38		- 2.370	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-1.502.954,83	-4.799.573,21	- 1.396	- 3.766
9. Wertberichtigungen auf die im Aktivposten 7 enthaltenen Vermögensgegenstände		-27.603,67	-	23
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-875,00	-	1
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-4.828.051,88		- 3.790
IV. BETRIEBSERGEBNIS		4.476.611,91		2.561
11. Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführung zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	-	83,44	-	47
12. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen aus Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken		8.460,00		27
13. Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind	-	40,85	-	17
14. Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden		56.465,35		56
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		4.541.412,97		2.580
15. Steuern vom Einkommen		-1.164.560,15	-	482
16. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 12 auszuweisen		-781,89		-
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		3.376.070,93		2.098
17. Rücklagenbewegung		0,00		-
VII. JAHRESGEWINN		3.376.070,93		2.098
18. Gewinnvortrag		314.576,50		17
VIII. BILANZGEWINN		3.690.647,43		2.115

EIGENMITTEL UND EIGENMITTELERFORDERNIS IN TEUR DER BRÜLL KALLMUS BANK AG ZUM 31.12.2016

	2016	2015
Kernkapital (Tier 1)	12.314	12.017
Eingezahltes Kapital	6.000	6.000
Kapitalrücklage	2.335	2.335
Gewinnrücklage	2.309	2.309
Hafrücklage	1.356	1.356
Einbehaltene Gewinne	315	17
Immaterielle Anlagewerte	-1	-1
 Ergänzende Elemente (Tier 2)	 0	 0
Stille Reserven gem. § 57 Abs 1 BWG	0	0
Neubewertungsreserve	0	0
 Abzugsposten	 0	 0
 Anrechenbare Eigenmittel	 12.314	 12.017
 Risikobetrag für		
Kreditrisiko	1.897	2.550
Operationelles Risiko	14.790	13.891
Gesamtrisikobetrag	16.687	16.441
 Gesamtkapitalquote	 73,8%	 73,1%
Kernkapitalquote	73,8%	73,1%
Harte Kernkapitalquote	73,8%	73,1%

ANLAGESPIEGEL DER BRÜLL KALLMUS BANK AG ZUM 31.12.2016

in EUR	Anschaffungskosten				
	Stand am 01.01.2016	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand am 31.12.2016
Schuldtitel öffentlicher Stellen	2.299.492,50	251.785,00	0,00	773.222,50	1.778.055,00
Forderungen an Kreditinstitute (Wertpapiere)	1.489.545,00	0,00	0,00	0,00	1.489.545,00
Forderungen an Kunden (Wertpapiere)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.365.979,00	696.996,00	0,00	2.265.491,00	6.797.484,00
Beteiligungen	26.900,00	0,00	0,00	100,00	26.800,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Immaterielle Vermögensgegenstände	613,44	0,00	0,00	0,00	613,44
Sachanlagevermögen	142.095,90	6.711,71	0,00	0,00	148.807,61
Geringwertige Wirtschaftsgüter	0,00	5.763,49	0,00	5.763,49	0,00
Gesamtanlagevermögen	12.324.625,84	961.256,20	0,00	3.044.576,99	10.241.305,05

in EUR	kumulierte Abschreibung						
	Stand am 01.01.2016	Zugänge	Zuschreibungen	Umbuchungen	Abgänge	Abschreibungen laufendes Jahr	Stand am 31.12.2016
Schuldtitel öffentlicher Stellen	46.942,95	0,00	4.377,50	0,00	24.315,00	9.930,62	28.181,07
Forderungen an Kreditinstitute (Wertpapiere)	1.349,00	0,00	1.292,52	0,00	0,00	0,00	56,48
Forderungen an Kunden (Wertpapiere)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	182.117,87	0,00	57.948,00	0,00	68.659,85	49.131,72	104.641,74
Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Immaterielle Vermögensgegenstände	85,20	0,00	0,00	0,00	0,00	204,48	289,68
Sachanlagevermögen	92.507,44	0,00	0,00	0,00	0,00	21.635,70	114.143,14
Geringwertige Wirtschaftsgüter	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	5.763,49	5.763,49
Gesamtanlagevermögen	323.002,46	0,00	63.618,02	0,00	92.974,85	86.666,01	253.075,60

in EUR	Nettobuchwerte	
	Buchwert 01.01.2016	Buchwert 31.12.2016
Schuldtitel öffentlicher Stellen	2.252.549,55	1.749.873,93
Forderungen an Kreditinstitute (Wertpapiere)	1.488.196,00	1.489.488,52
Forderungen an Kunden (Wertpapiere)	0,00	0,00
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.183.861,13	6.692.842,26
Beteiligungen	26.900,00	26.800,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
Immaterielle Vermögensgegenstände	528,24	323,76
Sachanlagevermögen	49.588,46	34.664,47
Geringwertige Wirtschaftsgüter	0,00	0,00
Gesamtanlagevermögen	12.001.623,38	9.993.992,94

Anhang der Brüll Kallmus Bank AG zum Jahresabschluss per 31.12.2016

A. ALLGEMEINES

Die Brüll Kallmus Bank AG ist eine Bank nach dem Bankwesengesetz mit dem Hauptaugenmerk auf institutionelle Kunden.

In der Bankengruppe hat die HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft die Funktion eines übergeordneten Kreditinstitutes. Die CAPITAL BANK - GRAWE GRUPPE AG wurde von der Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft in die HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft eingebracht. Unter der CAPITAL BANK - GRAWE GRUPPE AG sind als wesentliche Töchter die Beteiligungen an der Brüll Kallmus Bank AG und der Security Kapitalanlage Aktiengesellschaft zu erwähnen.

Das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt, ist die GRAWE-Vermögensverwaltung, Graz. Die Offenlegung des Konzernabschlusses erfolgt am Sitz der Muttergesellschaft. Das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den Bankenkreis von Unternehmen aufstellt, ist die HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft, Eisenstadt. Der Konzernabschluss der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft wird beim Landesgericht Eisenstadt hinterlegt.

Die angegebenen Vergleichszahlen stammen aus dem Jahresabschluss 2015 und wurden in Klammern gesetzt. Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den

in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss der Brüll Kallmus Bank AG wurde nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Bei den Vermögensgegenständen und Schulden kam der Grundsatz der Einzelbewertung zur Anwendung. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2016 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, wurden berücksichtigt.

Die bisherigen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden mit Ausnahme der Änderungen auf Grund der erstmaligen Anwendung des RÄG 2014 beibehalten.

Zuschreibungen werden aufgrund der erstmaligen Anwendung des RÄG 2014 generell bei Wegfall der Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung bzw. bei einer Wertaufholung vorgenommen, wobei auf maximal jenen Wert zugeschrieben wird, der sich unter Berücksichtigung einer durchgängigen Normalabschreibung als Restbuchwert ergibt. Dabei wurde gemäß § 124b Z 270 EStG für die bis zum 31. Dezember 2015 unterlassenen Zuschreibungen eine steuerliche Zuschreibungsrücklage gebildet, die gemäß § 906 Abs 32 UGB als passiver Rechnungsabgrenzungsposten

erfasst und entsprechend diesen steuerlichen Bestimmungen aufgelöst wird.

Die latenten Steuern werden aufgrund der erstmaligen Anwendung des RÄG 2014 ab 1. Jänner 2016 erfasst. Der zum 1. Jänner 2016 bestehende Saldo an aktiven latenten Steuern wurde zur Gänze aktiviert und wird über 5 Jahre durch die Bildung eines passiven Abgrenzungsposten gemäß § 906 Abs 33f UGB ertragsmäßig verteilt.

Dem **Vorsichtsprinzip** wurde dadurch Rechnung getragen, dass nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden, alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste wurden berücksichtigt.

Für die Bewertung der **Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten** wurden die am 31.12.2016 veröffentlichten Referenzkurse der EZB (Mittelkurse) herangezogen.

Die **Wertpapiere** wurden zu den Anschaffungskosten oder niedrigeren Marktwerten bewertet (strenges Niederstwertprinzip), unabhängig davon, ob sie dem Anlage- oder Umlaufvermögen angehören. Von der Möglichkeit der zeitanteiligen Abschreibung gemäß § 56 (2) BWG wird Gebrauch gemacht. Das Kriterium für die Zugehörigkeit zum Anlagevermögen war die nachhaltige Erzielung von Erträgen bzw. das Vorhandensein von Verfügungsbeschränkungen. Die Bank führt ein Handelsbuch, allerdings befanden sich zum Jahresende, wie auch im Vorjahr, keine Wertpapiere im Bestand.

Die **Forderungen an Kreditinstitute und Kunden** wurden grundsätzlich mit Nennwerten bewertet. Allen im Kreditgeschäft erkennbaren Risiken wurde durch Bildung von angemessenen Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die **Beteiligungen** wurden zu Anschaffungskosten bzw. bei dauerhafter Wertminderung gegebenenfalls mit ihrem niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** sowie die **Betriebs- und Geschäftsausstattungen** wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßige Abschreibung bewertet. Die planmäßige Abschreibung wurde linear vorgenommen. Die geringwertigen Vermögensgegenstände wurden im Jahr der Anschaffung zur Gänze abgeschrieben.

Die Abschreibungssätze betragen bei den beweglichen Anlagen 10 % bis 33,3 % p. a. Von den Zugängen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wurde die volle Jahresabschreibung, von den Zugängen in der zweiten Hälfte die halbe Jahresabschreibung verrechnet.

Bei der Bemessung der **Rückstellungen** wurden den gesetzlichen Erfordernissen entsprechend alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste sowie der Höhe nach noch nicht feststehenden Verbindlichkeiten berücksichtigt. Langfristige Rückstellungen werden mit dem Erfüllungsbetrag erfasst und abgezinst.

Die Berechnung der **Rückstellung für Abfertigungsverpflichtungen** erfolgte nach anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Verwendung der AVÖ 2008 – P- Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung Pagler & Pagler. Die Bewertung der Ansprüche erfolgte nach der Projected Unit Credit Method. Weiters wurde den Berechnungen ein Pensionseintrittsalter von 65 Jahren für Männer und 60 Jahren für Frauen zugrunde gelegt. Als langfristiger Kapitalmarktzins wurden 1,55 % (im Vorjahr: 2,2 %) angesetzt. Der Gehaltstrend wurde mit 3,0 % (im Vorjahr: 3,0 %) angesetzt.

Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste bei langfristigen Personalrückstellungen werden in der Periode ihres Entstehens erfolgswirksam bilanziert. Alle Veränderungen werden im Personalaufwand gebucht. Bei der Berechnung der langfristigen Personalrückstellungen wurde kein Fluktuationsabschlag berücksichtigt.

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** enthalten Posten, deren Rückzahlungsbetrag vom Kurswert definierter Basisinvestments abhängt. In Anlehnung an die unternehmensrechtliche Bilanzierung von Derivaten und Sicherungsinstrumenten, wurden Bewertungseinheiten zwischen Basisinvestments und verbrieften Verbindlichkeiten gebildet. Die Messung der Effektivität der Sicherungsbeziehung erfolgt mittels der Dollar-Offset-Methode. Die Bildung von Bewertungseinheiten hat zur Folge, dass die Basisinvestments so wie die verbrieften Verbindlichkeiten, mit denen sie Bewertungseinheiten bilden, mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden.

Die **restlichen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die Brüll Kallmus Bank AG ist Teil einer Unternehmensgruppe gem. § 9 KStG. Gruppenträger ist die HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft.

Die Offenlegung gem. Art. 431 ff CRR erfolgt durch das übergeordnete Kreditinstitut HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft.

C. Erläuterungen zum Jahresabschluss

Anlagevermögen

Die Aufgliederung des **Anlagevermögens** und seine Entwicklung im Berichtsjahr sind im Anlagenspiegel angeführt (vgl.

Anlage 1 zum Anhang). Zum Bilanzstichtag verfügt die Bank im Sachanlagevermögen wie im Vorjahr weder über bebaute noch über unbebaute Grundstücke.

Wertpapiere

Im Anlagevermögen der Bank befinden sich zum 31. Dezember 2016 Wertpapiere mit einem Buchwert von € 9,9 Mio. (im Vorjahr: € 12,3 Mio.).

Der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und höherem Marktwert beträgt € 366 Tsd. (im Vorjahr: € 394 Tsd.). Der Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und niedrigerem Rückzahlungsbetrag bei festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens beträgt € 15 Tsd. (im Vorjahr: € 50 Tsd.).

Wertpapiere des Anlagevermögens (inkl. anteiliger Zinsen) sind in folgenden Posten enthalten:

- in A2 Schuldtitel öffentlicher Stellen € 1,8 Mio. EUR (im Vorjahr: € 2,3 Mio.)
- in A3 Forderungen an Kreditinstitute € 1,5 Mio. EUR (im Vorjahr: € 1,5 Mio.)
- in A4 Forderungen an Kunden € 0,0 Mio. (im Vorjahr: € 0 Mio.)
- in A5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere € 6,8 Mio. (im Vorjahr: € 8,3 Mio.)

Weiters wird auf den beiliegenden Anlagenspiegel Anlage 1 verwiesen.

Die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere setzt sich zur Gänze aus börsennotierten Wertpapieren in Höhe von € 6,8 Mio. (im Vorjahr: € 8,3 Mio.) zusammen, wovon im Jahr 2017 € 1,5 Mio. (im Vorjahr: € 2,2 Mio.) fällig sind. Die Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere setzt sich zur Gänze aus nicht börsennotierten Wertpapieren zusammen.

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Darstellung der Fristigkeiten

Nicht täglich fällige Forderungen / Verbindlichkeiten Summe Kreditinstitute und Kunden (in TEUR)	Forderungen		Verbindlichkeiten	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
bis 3 Monate	3.001	2.001	0	0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.001	2.003	0	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.296	1.386	0	0
mehr als 5 Jahre	745	744	0	0
Gesamt	7.043	6.134	0	0

In den **Forderungen an Kreditinstitute** sind Forderungen an verbundene Kreditinstitute in Höhe von € 6.021 Tsd. (im Vorjahr: € 6.519 Tsd.) enthalten.

Die **Sonstigen Vermögensgegenstände** beinhalten im Jahr 2016 einen Kommanditanteil in Höhe von € 6.425 Tsd. (im Vorjahr: € 4.922 Tsd.) mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr. Es handelt sich dabei um ein Basisinvestment für die verbrieftete Verbindlichkeit.

Die aktiven latenten Steuern in Höhe von € 80.254,35 (im Vorjahr: € 0 Tsd.) setzen sich überwiegend aus Steuerlatenzen von sonstigen langfristigen Rückstellungen zusammen. Vom Aktivierungswahlrecht der aktiven latenten Steuern wurde im Vorjahr nicht Gebrauch gemacht.

Zum Bilanzstichtag bestehen keine **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** (im Vorjahr: € 0 Tsd.).

Bei den sonstigen Verbindlichkeiten handelt es sich im Wesentlichen um Konzernverbindlichkeiten aus Steuerumlagen in Höhe von € 1.481 Tsd. (im Vorjahr: € 1.424 Tsd.) mit einer Laufzeit unter einem Jahr und Verbindlichkeiten gegenüber Personal mit einer Laufzeit unter einem Jahr in Höhe von € 269 Tsd. (im Vorjahr: € 238 Tsd.) sowie mit einer Laufzeit bis 5 Jahren

in Höhe von € 1.075 Tsd. (im Vorjahr: € 952 Tsd.).

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** bilden Bewertungseinheiten mit in sonstigen Aktiva ausgewiesenen Kommanditanteilen (Basisinvestments).

In den **sonstigen Rückstellungen** sind vor allem Vorsorgen für sonstigen Personalaufwand in Höhe von € 1.731 Tsd. (im Vorjahr: € 1.138 Tsd.) enthalten.

Das **Grundkapital** der Gesellschaft beträgt unverändert 6,0 Mio. EUR und ist in 60.000 Stammaktien zu Nominale 100 aufgeteilt.

Die **Kapitalrücklagen** resultieren aus Einzahlungen und Einlagen des Aktionärs.

Die **Gewinnrücklagen** der Gesellschaft umfassen gesetzliche und freie Rücklagen sowie in Vorjahren erwirtschaftete Ergebnisse, vermindert um Gewinnausschüttungen.

Kreditrisiken aus noch nicht in Anspruch genommenen Krediten liegen keine vor (im Vorjahr: € 0 Tsd.).

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Eine Aufgliederung der Erträge nach geographischen Märkten gemäß § 64 (1) Z 9 BWG unterbleibt, da sich die geographischen Märkte vom Standort der Organisation des Kreditinstituts nicht wesentlich unterscheiden.

Der Posten Sonstige betriebliche Erträge beinhaltet im Wesentlichen die Auflösung von Rückstellungen von € 13 Tsd. (im Vorjahr: € 0 Tsd.).

Im Posten Aufwand für Abfertigungen sind Aufwendungen an Betriebliche Vorsorgekassen in Höhe von € 17 Tsd. (im Vorjahr: € 18 Tsd.) enthalten.

Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen:

Verpflichtungen 2017 (2016)
Verpflichtungen 2017–2021 (2016–2020)

Das Steuerergebnis gem. § 237 Z 6 lt b UGB ist mit einem Betrag von € 1.165 Tsd. (im Vorjahr: € 482 Tsd.) auf das laufende Geschäftsjahr zurückzuführen.

Die Angabe der auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer entfällt, da diese auf Ebene des Konzerns der HYPO-BANK BURGENLAND AG durchgeführt wird.

E. Ergänzende Angaben

Zum Bilanzstichtag sind Aktiva in fremder Währung in Höhe von € 6.425 Tsd. (im Vorjahr: € 4.922 Tsd.) und Passiva in fremder Währung in Höhe von € 6.380 Tsd. (im Vorjahr: € 4.934 Tsd.) vorhanden.

Es bestanden zum Bilanzstichtag keine Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten.

Die Gesamtkapitalrentabilität der Gesellschaft, die als Quotient des Jahresergebnisses nach Steuern geteilt durch die Bilanzsumme zum Bilanzstichtag ergibt 12,2 % (im Vorjahr: 8,7 %).

Nach dem Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten.

Es wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn in Höhe von EUR 3.690.643,43 (2015: TEUR 2.115) eine Dividende von EUR 3.000.000,00 (2015: TEUR 1.800) auszuschütten und den Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

F. Sonstige Angaben

Im Geschäftsjahr 2016 waren durchschnittlich 12 (im Vorjahr: 12) Angestellte und keine Arbeiter beschäftigt.

Am Bilanzstichtag bestanden keine Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats.

Der Aufwand für Abfertigungen inklusive der Rückstellungsdotations betragt für aktive Mitglieder des Vorstands und für leitende Angestellte € 111 Tsd. (im Vorjahr: € 0 Tsd.) und für andere Arbeitnehmer € 38 Tsd. (im Vorjahr: € 66 Tsd.).

Bezüge der Mitglieder des Vorstands:

Die Bestimmung gem. § 241 (4) UGB wurde in Anspruch genommen. Die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Aufsichtsrats haben keine Bezüge erhalten.

Vorstand

Mag. Constantin Veyder-Malberg
Vorsitzender des Vorstands

Mag. Gerd Stöcklmair
Mitglied des Vorstands (bis 20.09.2016)

Mag. Berthold Troi, LL.M.
Mitglied des Vorstandes (ab 20.09.2016)

Aufsichtsrat

Christian Jauk, MBA MAS
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Vorsitzender des Vorstandes der Capital Bank – GRAWE Gruppe AG
Vorsitzender des Vorstandes der HYPO-BANK BURGENLAND AG
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG

DDIng. Mag. Dr. Günther Puchtl
Mitglied des Vorstands der Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft
stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Dipl. Techn. Erik Venningdorf
Mitglied des Vorstands der Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft
Mitglied des Aufsichtsrats

Dr. Franz Hörhager
Mitglied des Aufsichtsrats

Graz, am 6. März 2017

Der Vorstand



Vst.-Dir. Mag. Constantin Veyder-Malberg



Vst.-Dir. Mag. Berthold Troi, LL.M.

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**Brüll Kallmus Bank AG,
Graz,**

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Un-

ternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.

- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir tauschen uns mit dem Aufsichtsrat unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Lagebericht festgestellt.

Wien, am 6. März 2017

KPMG Austria GmbH

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Wilhelm Kovsca
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.